

## Transalp 2009 – Mit hundert Jahren vom Allgäu nach Genua

Datum	Sonntag, den 6. September 2009	Unterkunft	Hotel Bellevue
Routenverlauf	Cesana - Bousson - Ruiles - Colle di Thures - Colle Rasis - Pic Malrif - Aiguilles	Telefon	0492-467335
		Preis	30,- € ÜF
Tiefster Punkt	Cesana, 1358 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺
Höchster Punkt	Pic Malrif, 2906 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	38 km	Abendessen	☺ ☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1810 m ↓ 1710 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

### 16. Tag

Heute Vormittag steht eine bekannte Strecke auf dem Programm. Die lange und zähe Auffahrt zum Col de Thures.

Wir stellen bald fest, dass sich nicht allzuviel verändert hat. Die erste Hälfte der Auffahrt ist auf der breiten Piste problemlos zu absolvieren. Nach der Waldgrenze wird die Piste immer ruppiger. Wir mischen Schiebe- und Fahrstrecken ganz nach Lust und Laune. Erstaunlicherweise sind wir heute nicht alleine. Ein Gruppe junger Italiener ist mit einem Cocker-Spaniel ebenfalls nach oben unterwegs. Der kurzbeinige Hund ist ein absolutes Phänomen. Es ist unglaublich, welche Strecken er zurücklegt. Bis wir zehn Meter gegangen sind, hat er durch ständiges Zick-Zack-Laufen bereits die dreifache Strecke zurückgelegt, ohne dabei auch nur einen Zentimeter mehr an Raum zu gewinnen. Pausen macht er keine.



Ein paar hundert Höhenmeter unter dem Pass treffen wir auf eine nagelneue Biwakschachtel in schönster Lage. Einige Wanderer haben die kleine Hütte bereits in Beschlag genommen. Wir begnügen uns mit einem Sonnenplatz in der Nähe der Hütte. Während Elisabeth mit unseren leeren Flaschen zum in einiger Entfernung liegenden Bächlein pilgert, bereite ich mich mental auf unsere Brotzeit vor.



Bald wird mein aufmerksamer Blick jedoch auf die Rückenansicht eines Radlerkollegen gelenkt. Unbemerkt ist er an mir vorbeigeschlichen. Es ist nicht zu übersehen, dass er auch zum Col de Thures möchte. Bis Elisabeth endlich zurück ist, ist er nur noch als Punkt knapp unterhalb des großen Geröllhanges zu erkennen, der direkt zur Passhöhe führt.

Wir pausieren sehr ausgiebig an diesem herrlichen Platz. Schließlich sind wir für die Tageszeit auch schon relativ weit vorangekommen. Als der Cocker-Spaniel sich zum Gipfelsturm aufmacht, brechen auch wir wieder auf.

## Transalp 2009 – Mit hundert Jahren vom Allgäu nach Genua

Abgesehen von ein paar wenigen Metern gibt es in der nächsten dreiviertel Stunde nichts zu fahren. Dann stehen wir das zweite Mal in unserem Leben am Col de Thures. Im Unterschied zum ersten Mal versuchen wir uns heute nicht an der Abfahrt nach Süden, sondern behalten unsere Räder auf dem Rücken. Es ist keine große Strecke bis zum nächsten Pass. Der Col Rasis ist gerade 100 Meter höher als der Col de Thures.

Die Abfahrt ist nur kurz. Nach einem kleinen See kommt ein Steilabbruch. Mit geschultertem Rad tasten wir

uns über das felsige Gelände nach unten. Die anschließende lange Hangquerung rollt nur anfangs ganz gut. Der zuerst noch deutlich ausgeprägte Pfad verliert sich zusehends zwischen Gras und Steinen. Wir verlieren ihn auch.

Mit Hilfe des GPS kämpfen wir uns wieder auf die richtige Spur. Das Gelände wird sehr steil. Elisabeth hat etwas mit den Nerven zu kämpfen und ist reichlich froh, als wir endlich den Ausstieg aus dem Steilgelände erreicht haben und die weitere Querung wieder fahrend zurücklegen können.



Nach einem weiteren kurzen Aufstieg erwartet uns der letzte Hochpunkt des heutigen Tages. Der Pic du Malrif bietet wie schon bei unserem letzten Besuch eine unglaubliche Aussicht in alle Richtungen.

Es ist wie immer bei uns und der letzten Abfahrt des Tages: verdammt spät. Die Pause fällt etwas kürzer aus. In der Abendsonne starten wir auf dem Grat die Abfahrt nach Süden. Bis zum dreihundert Meter tiefer liegenden See ist die Strecke steiler und schwerer als ich sie in Erinnerung hatte. Von

## Transalp 2009 – Mit hundert Jahren vom Allgäu nach Genua

dort nehmen wir nicht die linke Spur nach Abries, die wir schon kennen. Stattdessen zweigen wir rechts in Richtung Aiguilles ab.

Der GR 58A ist eine ausgesprochene Rennbahn. Immer mindestens einen halben Meter breit und in weit gezogenen Kurven schwingt sich der Pfad elegant nach unten. Es ist fast zu einfach. Das Salz in der Suppe fehlt. Bereits in Sichtweite von Aiguilles quert das Weglein eine breite Piste. Schlagartig ändert sich hier das Bild. Der Pfad wird steil und ruppig, die Kurven werden eng. Es macht sehr viel Spaß.

Es läuten schon die Acht-Uhr-Glocken, als wir wieder eine Piste erreichen. Eigentlich geht der Pfad auf der anderen Seite genauso heftig weiter. Satt wie wir sind rollen wir lieber gemütlich in wenigen Minuten auf der Almbahn hinunter nach Aiguilles.

Wir quartieren uns in einem einfachen aber wirklich guten Hotel ein. Der Abstellraum für Räder ist bereits vollgesteckt mit Rädern. Ein Gruppe von knapp zehn Franzosen ist hier zu Gast. Sie machen eine mehrtägige Rundtour durch Queyras. Am Abend füllen wir unsere Mägen mit Käsefondue und Salat, bis nichts mehr hineinpasst.

